

Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 11. 12. 1909

11. 12. 09

Wien XIII/7

Lieber Arthur!

5 In Halle ^a/Saale, wo ich auch wieder einmal die Toten schweigen liess, hat man
mich angefleht Dir doch zuzureden, dass Du selbst einmal hinkommen sollst.
Ein Obergeringenieur Bacher, der schon einmal mit Dir correspondiert haben will,
beschwört Dich, wenn Du zum Anathol nach Berlin fährst, doch den Weg über
Halle zu nehmen. Ich bitte Dich, schreib ihm (Halle, Waidenplan 13) ein Wort,
und zwar baldigst. Denn der gute Mann ^hhat mir ein unfehlbares Mittel gegen
10 die Gicht versprochen, das ich dringend brauche und er mir sicher nicht schickt,
so lang ich mich nicht besonders um ihn verdient gemacht habe. Und: hast Du
vielleicht eine neue kurze, womöglich lustige Novelle? Ich soll hier für die freie
Schule vorlesen und möchte was von Dir. Entschuldige, dass ich diktiere: ich bin
totmüd, in grosser Hast und eben auf den Semmering abreisend.
15 Herzlichst mit den schönsten Grüssen an Frau und Kinder
Dein alter

[hs. Bahr:] HermannBahr

© CUL, Schnitzler, B 5b.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift Lisa Clarus: blaue Tinte, lateinische Kurrent

Handschrift Hermann Bahr: blaue Tinte (Unterschrift)

Schnitzler: mit Bleistift ergänzt »Bahr«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »163«

▣ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente*
(1891–1931). Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: *Wall-*
stein 2018, S.428.

⁷ *Anathol*] Das »h« vermutlich von Schnitzler mit rotem Buntstift gestrichen.

^{12–13} *für die freie Schule*] Am 9. 1. 1910; Er las nichts von Schnitzler.